

Auf der Ferienreise [Fortsetzung]

Autor(en): **Fixlein, Quintus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 19

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wähltest war, jetzt den einstigen Verlobten der Brigitt plötzlich auftauchen zu sehen.

„Ich weiß es und zürne weder Dir, noch ihr. Es ist meine alleinige Schuld, daß es so gekommen ist!“
Mittlerweilen waren die Frauen von oben herab-

gekommen und man begab sich in die warme Stube. Da waren die Lichtlein am Christbaum fast heruntergebrannt. Verstimmt durch die eingetretene Störung der Festfreude bliesen die Knechte sie vollends aus, um sie dann am Sylvester nochmals aufleuchten zu lassen.
(Schluß folgt.)

❖ Auf der Ferienreise. ❖

Von Quintus Fixlein.

VI. In der Table d'hôte.

Der Speisesaal, — Pardon, ich meine
Die Salle à manger ist bereits
Recht voll; Bekannte seh' ich keine,
Hier herrscht Alt-England fast alleine,
Dann Deutschland, und ein bißchen Schweiz.

„Hier ist Ihr Platz, mein Herr!“ Bei Tische
Sitzt, wer zuletzt ankam, zuletzt.
Nun, wenn ich nur von Fleisch und Fische
Ein gut Stück jedesmal erwische,
Ist's gleich mir, wohin man mich setzt.

An Unterhaltung ist dagegen,
Und das mit Unbekannten gar,
Bei Table d'hôte mir nichts gelegen,
Zumal Konversation zu pflegen
Auf Englisch nie mein faible war.

Und Albion, ich seh's mit Schaudern,
Hat Platz genommen links und rechts
Von meinem Stuhl, — ja, ohne Zaudern
Beginnt sogar mit mir zu plaudern
Ein Wesen weiblichen Geschlechts.

„Do you speak english, Sir?“ — Na warte, —
„No!!“ stoß' ich 'raus, nicht ohne Müh';
Das fehlte noch, daß die mich narrete! —
„Sie, Kellner, he! die Speisekarte, —
Ich wollte sagen: das Menu!“ —

Erst Suppe, das ist selbstverständlich;
Saumon du Rhin, Sauce hollandaise;
Garniertes Rostbeef (— unabwendlich! —),
Gemüse, Junge, Braten, — endlich
Glace panachée, Dessert und 'Käp'.

Nichts auf dem Tisch, als Sodabotteln, —
Der arme Wirt! — Da muß ich wohl
Ihm helfen, da von diesen Trotteln
Fast alle, wie mir scheint, Teatotaln, —
„He, Kellner, eine Flasche Döle!“

Mein Vis-à-vis, mit roter Nase
Ein würd'ger Alter, nickt mir zu;
Ich winke Antwort mit dem Glase
Und leiste mir die einz'ge Phrase,
Die ich noch weiß: „How do you do?“ —

Indessen ist der Fisch erschienen, —
Was sieht mein Auge? — Ein Tourist
Will seines Messers sich bedienen,
Und Albion, mit entsetzten Mienen,
Staunt, wie sich der Barbar vergißt.

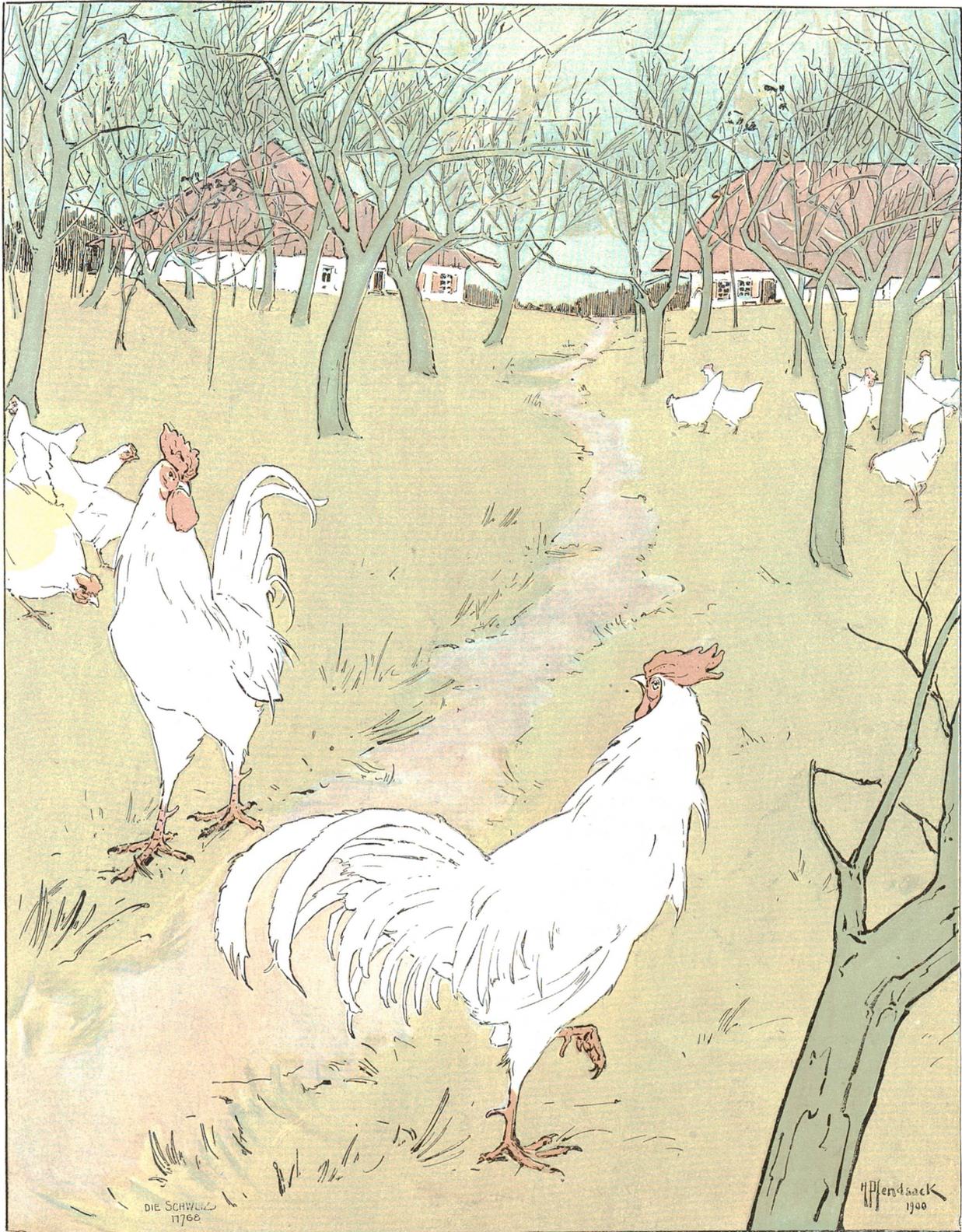
Nein aber, — was für Portionen
Die schlanken Damen ungeniert
Vertilgen, wie sie nichts verschonen,
Rostbeef, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, —
Der arme Wirt ist schwer blamiert!

Doch ich bin's auch! — Zum letzten Gange
Reicht man Erdbeeren jetzt herum; —
Ich hoffte, daß die Schüssel lange,
Doch bald wird immer mehr mir bange,
Und richtig, schließlich komm' ich drum! —

Nun ist's vorbei! Zwei volle Stunden —
Wie das sich in die Länge zieht! —
Sah man bei Tisch wie angebunden.
Nun, das gesteh' ich unumwunden:
Jetzt hab' ich ries'gen Appetit!

(Fortsetzung folgt.)





An der Reichsgrenze.

Originalzeichnung von Hugo Pfendsack, (Pruntrut) Paris.

